

Ganztagsbereich der Förderschule „rundum gelungen“

Regierungspräsident Lindlar übergibt den Erweiterungsbau am 22. Oktober offiziell seiner Bestimmung. Kostenrahmen eingehalten.

SIMMERATH. Der Kölner Regierungspräsident Hans-Peter Lindlar wird am 22. Oktober die Gemeinde Simmerath besuchen und dann die neue Ganztagschule der Förderschule in Eicherscheid offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Dies kündigte Bürgermeister Hubert Breuer, der den Regierungspräsidenten nach Simmerath eingeladen hat, am Dienstag im Bauausschuss an.

Die Arbeiten an der Förderschule sind abgeschlossen. Dabei, so berichtete Architekt Peter Kutsch dem Ausschuss, haben alle beteiligten Firmen beste Arbeit geleistet und das Werk in nur gut sechseinhalb Monaten erledigt.

„Die enge Terminvorgabe wurde eingehalten“, sagte Peter Kutsch, der auch dem „toleranten Lehrerkollegium“ Dank und Anerkennung zollte. Der Bauausschuss

hatte sich vor der Sitzung im Rathaus Simmerath an der Förderschule umgesehen. „Wir haben nur Gutes gesehen“, freute sich Ausschuss-Vorsitzender Josef Heinen. Jens Wunderlich zollte dem Architekten-Büro Nellesen, Brasé und Partner ein dickes Lob: „Das ist alles sehr schön geworden.“ Marc Topp gratulierte dem Dorf Eicherscheid zu dieser „toleranten Schule, da stimmt alles, da

werden die Kinder sich wohl fühlen“.

Erfreulich auch: Der vorgegebene Kostenrahmen von 1,4 Millionen Euro brutto (Förderung in Höhe von 1,26 Millionen Euro) wurde eingehalten, versicherte Architekt Peter Kutsch. Derzeit werden noch einige Arbeiten (Elektro- und Schreinerarbeiten sowie Arbeiten an den Außenanlagen) durchgeführt, die den Schulunter-

richt jedoch nicht stören, betonte die Verwaltung.

Zum Ausbau der Förderschule Nordeifel zur gebundenen Ganztagschule gehörten auch diese Maßnahmen: Anbau einer Mensa (77 Quadratmeter groß), eine Spülküche (40 Quadratmeter), Anbau von zwei Klassenräumen (jeweils 42 Quadratmeter groß). Die Mensa ist bereits seit den Sommerferien in Betrieb. (ap)

„Flaniermeile“ über der Rur

Euregionale 2008: Altstadt Monschau soll in den Genuss einer millionenschweren Förderung zur Stärkung von Wirtschaft und Tourismus kommen

MONSCHAU. Ein neues Tor zur Altstadt, Fußgänger-Stege vor der rureitigen Fassade der Häuser an der Eschbachstraße: Das Projekt „Eifelikone Monschau“ im Rahmen der Euregionale 2008 soll die Attraktivität und die Wirtschaftskraft der Altstadt weiter steigern. Bereits am morgigen Freitag berät der Arbeitskreis Euregionale in Inden über die Aufnahme des Projekts in sein Förderprogramm. Der Stadtrat Monschau gab am Dienstag einstimmig seine Zustimmung zum Projekt und leitete die anteilige Eigenfinanzierung in die Wege.

Tuchmachertradition

Bereits Anfang Mai hatte das Kölner Büro Dr. Paul G. Jansen für Stadt- und Regionalplanung das Projekt „Eifelikone Monschau“ im Monschauer Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Kultur vorgestellt. Ziel ist die „touristische und wirtschaftliche Inwertsetzung des vorhandenen Altstadtspotentials“. Durch die Euregionale 2008 bietet sich hier die Chance, unter neuen Kriterien an alte, aber erfolgreiche Maßnahmen der Stadtentwicklung und Städtebauförderung (Wohnumfeldprogramm) im Bereich der Altstadt Monschau anzuknüpfen. Leitthema ist der aktuelle Ansatz „Tuchmachertradition – neu interpretiert“ da sich hierunter alle Projekte zur Revitalisie-

rung und zum Erhalt der alten Bausubstanz fassen lassen.

Ziel der Maßnahme soll die Förderung der Wirtschaft durch Hilfe zur Selbsthilfe sein, ebenso wie eine gezielte Aufwertung der kommunalen Infrastrukturen und des öffentlichen Raumes, der den Rahmen für Folgeinvestitionen bieten soll. „So, wie in den 80er Jahren das Wohnumfeldprogramm über Städtebaufördermittel den Wohnwert erhöht hat, soll nun ein »Gewerbeumfeldprogramm« gezielt den Hebel ansetzen, Arbeiten und Wirtschaften im historischen Altstadtbereich zu professionalisieren und die Wertschöpfung zu erhöhen“, so die Verwaltung.

„Durch höhere Wertschöpfung profitieren nicht nur die Hauseigentümer, die die erhöhten Unterhaltungskosten der historischen Gebäude zu tragen haben, sondern insbesondere auch die Bewohner, denen ein attraktiveres und intakteres Wohnumfeld geboten wird. Und den überwiegend euregionalen Besuchern bleibt das historische Erbe weiterhin zugänglich und erhalten“, erläuterte Dieter Wagner vom Büro Jansen am Dienstag im Stadtrat.

Städteplaner Wagner sprach bei seinem Vortrag von einer „Stärkung und Weiterentwicklung der Marke Monschau“, dies besonders als Festspiel- und Tuchmacherstadt in der Euregio. Vorausset-



Die „schönere Seite der Eschbach-Fassade“, sagt Städteplaner Dieter Wagner, ist zwar ein optischer Blickfang, kann aber nicht genutzt werden. Mit Stegen über der Rur könnte auch diese Seite des historischen Ensembles für Besucher „erlebbar“ gemacht werden. Foto: P. Stollenwerk

zung für das Gelingen des Vorhabens seien die Zusammenarbeit der Beteiligten (also Stadt und Gewerbetreibende), Eigeninitiativen, ein einheitliches Profil, eine hohe Qualität und ein erlebbares Profil. Die Euregionale 2008 sei dann „der Motor für die Entwicklung der Altstadt“.

Konkret beschrieb Wagner das sogenannte „Drei-Achsen-Modell“, das die Eschbachstraße neben der Laufenstraße und dem Bereich St. Vithers Straße/Stadtstraße als dritte Achse und als „neues Tor zur Altstadt“ sieht, so der Planer. Dazu werde auch das neue Hotel im Rosental beitragen. Mit qualitativ hochwertigem Gewerbe und Wohnraum könne die Eschbachstraße eine Aufwertung erfahren, denn heute gingen hier, so glaubt der Planer, „aufgrund fehlender Angebote zehn Millionen Euro an Umsatz verloren“. Mit Stegen und

Terrassen könne die Eschbachstraße auch von der Marktseite her erlebbar gemacht werden, sieht die Planung hier eine neue Bummel- oder Flaniermeile über dem Wasser. Die Eschbachstraße ist aber nur ein Bereich der Maßnahme, die an verschiedenen Punkten der Altstadt Verbesserungspotenziale sieht und beispielsweise eine bessere Verbindung zwischen Kernstadt und Burg vonnöten hält.

Konkrete Maßnahmen

Der Rat stimmte der Vorgehensweise einstimmig zu, blieb aber verhalten optimistisch: „Schließlich haben wir hier schon etliche Projekte für die Altstadt kommen und gehen sehen und könnten mehrere Schubladen mit guten Ideen und hübschen Zeichnungen füllen“, sagte Alexander Lenders

(CDU), Ortsvorsteher der Altstadt. Wichtig sei, „dass die Zuschüsse, über die hier diskutiert wird, einmal in konkrete Maßnahmen fließen statt in immer neue Ideen und Planungen.“ Werner Krickel, Grünen-Vertreter und Altstadtbewohner, empfahl für den Bereich Eschbachstraße den Blick auf das Gesamtgebäude, „denn was nützt es, wenn unten ein tolles Geschäft lockt, die Etagen darüber aber leer stehen.“ Sinnvoll, meint Krickel, sei sicherlich eine Nutzung als Wohnraum, denn als Ferienwohnung würde sich die Nutzung auf drei Monate im Jahr beschränken.

Sollte die Lenkungsgruppe der Euregionale 2008 die „Eifelikone Monschau“ in die Projektförderung aufnehmen, wird sich in Monschau der Ausschuss für Stadtentwicklung, Dorfentwicklung und Verkehr mit dem weiteren Verfahren befassen. (hes)

2,9 Millionen Euro bis zum Jahr 2011

Im Rahmen der Städtebauförderung stehen – vorbehaltlich der Zustimmung der Gesellschafterversammlung der EuRegionale – für das Projekt „Eifelikone Monschau“ 500 000 Euro zur Verfügung. Darüber hinaus verfügt die Stadt Monschau über Fördermittel aus dem Bau des Seniorenzentrums Maria-Hilf-Stift (1,6 Millionen Euro), das andere Wege der Finanzierung

gefunden hat. Eine Umwidmung wird zurzeit bei der Kölner Bezirksregierung geprüft. Verläuft die Prüfung positiv, könnten für den Stadtentwicklungsprozess bis zum Jahr 2011 insgesamt Mittel in Höhe von 2,9 Millionen Euro eingesetzt werden, davon 100 000 Euro Eigenanteil der Stadt Monschau und 692 000 Euro Eigenanteil der Stadt aus Umbewilligung.

Huppenbroich soll eine „neue Dorfmitte“ erhalten

Umgestaltung soll rund 450 000 Euro kosten. 50 Prozent Zuschuss aus Ileg-Projekt erwartet. Dorfweiher ein Problemfall.

HUPPENBROICH. Das alte Pfarrhaus soll abgerissen werden, der Dorfweiher soll mehr Wasser bekommen, die Kreuzungen an einigen Straßen werden übersichtlicher und damit auch verkehrssicherer. Geplant ist auch ein kleiner Dorfplatz im Bereich Kapellenstraße-Chantrainstraße; mehr Hecken und Sträucher sollen für mehr Grün sorgen. Der Ort Huppenbroich soll eine Art „neuer Dorfmitte“ erhalten.

Straßenausbau

Zu den Gesamtkosten von etwa 450 000 Euro hofft die Gemeinde Simmerath (als Leader-Gemeinde im Ileg-Projekt) auf einen Zuschuss von bis zu 50 Prozent.

Die „Umgestaltung der Dorfmitte Huppenbroich“ war nun Thema im Simmerather Bauausschuss. Für das Projekt gibt es eigentlich zwei Anlässe, wie Ratscherr Jens Wunderlich erläuterte: die „schlimme Situation“ des Dorfweihers, der zuzuwachsen droht,



Vor lauter Schilf ist der Dorfweiher in Huppenbroich kaum zu sehen. Das soll sich ändern. Der Weiher wird umgestaltet, geplant ist auch ein kleiner Platz, auf dem der Maibaum aufgestellt werden kann. Foto: R. Palm

und der Ausbau der Straßen als Folge des Kanalbaus, der vor drei Jahren abgeschlossen wurde.

Nach dem Investitionsprogramm der Gemeinde ist der (anliegerbeitragspflichtige) Endausbau der kanalisiertes Straßen für die Jahre 2010 und 2011 vorgesehen. Andreas Hermanns, Ortsvorsteher von Simmerath und Huppenbroich, hatte gemeinsam mit Ratscherr Jens Wunderlich schon im Dezember 2005 einen Antrag eingebracht: Die Verwaltung solle beim Amt für Agrarordnung (heute Bezirksregierung in Köln) klären, ob Maßnahmen zur Dorferneuerung für Huppenbroich finanziell gefördert werden können.

Der „dörfliche Charakter“ von Huppenbroich eignet sich für „Maßnahmen zwischen Dorfweiher, Kirche und alter Schule“, um so das „Dorfbild und den Dorfmittelpunkt“ zu stärken, erläutert die Verwaltung, die das Planungsbüro Becker (Kall) beauftragt hat, eine erste Planung auszuarbeiten. Die

Bezirksregierung in Köln habe die vorgelegte Planung als „sehr gelungen gelobt“, berichtete Bruno Laschet, Leiter der Bauabteilung, nach einem Gespräch in Köln.

Typischer Eifelort

Bernd Becker vom Planungsbüro erläuterte dem Ausschuss Pläne und (mögliche) Maßnahmen, den „schönen typischen Eifelort Huppenbroich“ zu verbessern und aufzuwerten. Dabei seien die einzelnen Maßnahmen „auf eine weitere Entwicklung“ des Dorfes ausgerichtet.

Wenn der Förderantrag zeitig gestellt werde, dann gebe es die Chance, im nächsten Jahr eine Förderung zu erhalten, vorausgesetzt, die EU stelle der Bezirksregierung „ausreichend Mittel zur Verfügung. Für die „neue Dorfmitte“ von Huppenbroich (rund 330 Einwohner in etwa 140 Haushalten) gibt es fünf Maßnahmen-Pakete, so Bernd Becker. (ap) (weiterer Bericht im Innenteil)

Eifelwetter



Goldstück

Die Lage: Wir sollten zufrieden sein! Wenn Jindra nicht wäre, die einen Druck von 1028 hPa in der Region aufgebaut hat, würden wir mit mehr Regen bedacht. Unser Blick geht nach Bayern und in die Alpen, wo es schüttet und oberhalb 1200 Meter die Schneeflocken wirbeln. Also ist Jindra eigentlich ein Goldstück. Und sie ist es auch, die Störfronten von Tief Willi am Donnerstag und Freitag zu wenig wetterwirksamen Angriffen degradiert und dazwischen die Sonne lockt. Ein ganz „normaler“ Eifeler Frühherbst eben...

Heute und morgen: In der Nacht hat es stellenweise etwas geregnet. Tagsüber besetzen dichtere Wolkenbänke den Eifelhimmel, örtlich reicht es zu leichtem Regen. Die Sonnenscheindauer liegt heute bei zwei Stunden. Die Temperaturen steigen zum Vortage an und schließen im Tagesmaximum auf den Höhen mit 15 und in den Tälern mit 17 Grad ab. Der Wind bläst in Böen mäßig aus Nord.

Am Freitag lässt sich die Sonne bis zu vier Stunden sehen. Es bleibt bei unveränderten Temperaturen meist trocken.

Weitere Aussichten: Am Samstag freundliches Herbstwetter. 16 bis 18 Grad. (bf) Mehr dazu: www.eifelwetter.de

ANGEMERKT

Ins Lager

Am Wochenende ist Tag des offenen Denkmals. Das Verkehrsamt der belgischen Ostkantone erhebt den Tag zum Wochenende des „militärischen Kulturerbes in Ostbelgien“. Mit diesem Erbe sind unter anderem Elsenborn und Vogelsang gemeint, als aktuelle bzw. einstige Militär-Standorte. Seit 1. Januar 2006 ist Vogelsang offen und wird „nach der 60-jährigen Besetzung durch die belgische Armee jetzt zivilrechtlich verwaltet“, heißt es in einer Mitteilung des Verkehrsamtes. Das Besichtigungsprogramm bietet unter anderem kostenlose Bustransfers „von einem Lager zum anderen“, heißt es weiter in der Mitteilung.

Vogelsang und Elsenborn werden als „militärisches Kulturerbe“ in Ostbelgien eingestuft, eine Klassifizierung mit der von militärischen Belästigungen Betroffene ein Problem haben könnten, abgesehen davon, dass Vogelsang nie ein Teil von Ostbelgien war.

Nicht nur die Gebäude, auch Schießplätze und Munitionstanks gehören zu diesem Kulturerbe, und die Teilnehmer des Bustransfers, die Vogelsang und Elsenborn am Wochenende besichtigen, können ja vor Ort einmal abglimmen, welche Nutzung des Kulturerbes ihnen mehr zusagt – die militärische oder die zivilrechtliche... (P. St.)

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,
Peter Stollenwerk.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.